

sterteljährlich
in Stadt, Orts-
und Nachbortort-
erlöse RM. 2.70,
außerhalb RM. 2.80
inkl. Postgebühren. Die
Abrechnung des
Blattensolles 100,
Einschlagungswelle
gleich, mit Aus-
nahme der Sonnt-
und Feiertage.

gegründet 1877.



Die monatliche Heft-
ober deren Raum
20 Pfennig, die
Wochenscheite ober
deren Raum 45
Pfennig, 2 Bei-
Wiederholungen
unverändert an-
zeigen entsprechen
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
kursen ist der
Rabatt hinfällig.

Vernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr 198

Druck und Verlag in Ulmenfeld.

Mittwoch, den 27. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Bülow über die Vorgeschichte des Kriegs.

Ein Brief des früheren Reichskanzlers Fürst Bülow an den Hauptschriftleiter v. Eckardt wird vom „Damb. Fremdenblatt“ veröffentlicht:

Fürst Bülow bezeichnet es als im nationalen Interesse vordringend, die Behauptung zu bekämpfen, daß Deutschlands Eintritt in die Weltkriege den Keim zum Weltkrieg gelegt habe. Bülow widerlegt die von Bethmann Hollweg vorgebrachte Darstellung, als ob die Verhältnisse, unter denen Bethmann 1909 den Reichskanzlerposten übernommen hat, haltlos gewesen seien. Allerdings seien unsere Beziehungen zu Frankreich seit 1871 gespannt gewesen. Unser Verhältnis zu England sei durch unseren wirtschaftlichen Aufschwung schwieriger geworden. Fürst Bülow erinnert daran, daß, bevor er gerade vor 22 Jahren die Geschäfte übernahm, die russisch-französische Allianz bereits ein Jahr bestanden habe und kurz vor seinem Amtsantritt eine der angesehensten englischen Wochenzeitschriften (Sunday Review) den bekannnten Artikel veröffentlichte, der die Vernichtung Deutschlands verlangte. Hinter diese Erbfeindschaft habe er (Bülow) sich nie verhehrt, sondern sich bemüht, dem deutschen Volk den Frieden zu erhalten. Das sei ihm während seiner 13-jährigen Amtszeit gelungen, obwohl bei Lebzeiten des Königs Eduard VII. und im ersten Jahrzehnt unseres Flottenbaues die Verhältnisse schwieriger lagen als später.

Unsere Politik habe dadurch, daß sie es mehrmals an fester und ruhiger Juridiction von Ungehörigkeiten und Drohungen habe fehlen lassen, den Respekt vor Deutschland zum Schwanken gebracht und dadurch in Frankreich den Revanchegedanken ermuntert. Für sehr unglücklich für das Verhältnis zu Rußland hält Fürst Bülow die Betraumung des Generals Liman von Sanders mit einem aktiven Kommando an den Dardanellen. Der russische Minister Graf Kowzew, dessen deutschfreundliche Gesinnung bekannt war, sagte im Mai 1914 zu Bülow: Sein, Kowzewos, Rücktritt sei zum Teil auf diesen unliebsamen Zwischenfall zurückzuführen. Unsere Zustimmung zu den alten russischen Wünschen in der Meerengenfrage sei ein Hauptpunkt des Bismarck'schen Rückversicherungsvertrages gewesen und auch später habe in Petersburg an unserer freundschaftlichen Haltung gerade in dieser heiklen Frage kein Zweifel bestanden. Dieses Vertrauen sei seitdem nicht mehr in dem früheren Maße vorhanden.

Ueber die angeblich um die Jahrhundertwende vorhanden gewesene Möglichkeit einer Allianz mit England sagt Fürst Bülow: es habe sich um weder bindende noch inhaltlich ausreichende Anregungen gehandelt, die uns nicht die Sicherheit boten, daß wir im Kriegsfall ernstlich auf Englands Unterstützung bauen können. England hätte sich im besten Falle darauf beschränkt, die russische und französische Flotte zu zerstreuen, die französischen Kolonien einzusetzen und die russische Stellung in Asien zu schwächen, während wir die ganze Last des Kontinentalkrieges zu tragen gehabt hätten. England hätte damals gerne seine schwierige Lage im Burenkrieg erleichtert gesehen dadurch, daß Deutschland die russischen und französischen Bataillone auf sich lenkte, und weiter gewünscht, daß Deutschland ihm diejenigen Dienste erwies, die dann Japan für England auf den Schlachtfeldern der Mandchurie leistete. Japan war aber im Kriegsfall gegen Rußland weniger verwundbar als Deutschland, das immer noch mit der Feindschaft Frankreichs zu rechnen hatte. „Das deutsche Interesse gebot, sagt Fürst Bülow, uns weder von Frankreich und Rußland gegen England, noch von England gegen Rußland vorzuziehen zu lassen. Wir brauchen uns nicht mit verbundenen Augen der Wiener Führung anzuvertrauen.“

Mit Schärfe wendet sich Fürst Bülow gegen den von Bethmann Hollweg verfolgten Standpunkt, der Krieg sei unvermeidlich gewesen. Die militärischen Abmachungen zwischen England, Rußland und Frankreich vor dem Krieg seien nicht bindender gewesen, als die vor dem Krieg von 1870 zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien getroffenen Abmachungen, die dennoch nicht zu einem Bündniskrieg führten.

Fürst Bülow kommt zu dem Schluß: Das deutsche Volk habe diesen Krieg sicherlich nicht gewollt. Kaiser Wilhelm II. war, wie der Fürst aus eigener Erfahrung wisse, durchaus friedliebend. Auch sein Amtsnachfolger, Bethmann Hollweg, habe sich bemüht, den Frieden zu erhalten. Aber die Politik sei eine Kunst, und der gute Wille, der in der Moral alles sei, reiche in der Kunst

nicht aus. Denn da komme es auf das Können an. Es seien während der verhängnisvollen Wochen vor Kriegsausbruch von unserer politischen Leitung schwere psychologische, diplomatische und politische Fehler begangen worden, die mit großem Anrecht unser Volk mit dem falschen Schein der Schuld am Krieg betaden. Der Brief schließt mit einer Ermahnung, an der Zukunft des deutschen Volkes nicht zu verzweifeln.

Die Kohlentatastrophe.

In Essen fanden in voriger Woche die Sitzungen des Ausschusses zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau statt. Zu der Frage: Welche Wirkungen übt die Verkürzung der Arbeitszeit aus und wird eine weitere Einschränkung wirken?, führte der Reichskohlenkommissar Generaldirektor Köngeter aus:

Die Eisenbahnen sind in diesem Jahr unter das Mindestmaß eines Vorrats, der noch einige Sicherheit des Betriebs gewährleistet, auf 13 bis 14 Tage gesunken. Die Schiffsahrt erhält nur noch soviel, daß die wenigen Fischdampfer die Volksernährung aufrecht erhalten können. Die Gaswerke sind in ihren Vorräten fast auf einem Monat als Mindestmaß zu halten, auf eine Woche und weniger gesunken. Im Süden liegen überhaupt die kleinen Gaswerke still. Süd-Deutschland ist durch den Verlust der Saarkohle, von der kaum noch ein Zehntel gegen früher zu uns gelangt, völlig entblüht. Die Anzahl der für den Verbrauch gesperrten Stunden ist ungeheuer, was besonders auf die gaslosende Bevölkerung fällt. Die Elektrizitätswerke, die neun Zehntel ihrer Erzeugung für Industrie und Straßenbahn, also für Gütererzeugung verwenden, sind auf vier Fünftel ihrer Versorgung eingeschränkt. Die Versorgung des Hausbrands war noch im Vorjahr leidlich, dank dem milden Winter. Sie ist jetzt trostlos. Der Ausfall, den der Bergarbeitersirei im April brachte, war nicht mehr einzuholen, so daß jetzt überall die Wälder abgeholzt werden, ja, daß unwirtschaftlich Torf aus Ostpreußen bis Süddeutschland verfrachtet wird. Alle Erfahrung aber zeigt, daß die Bevölkerung eher noch den Hunger ertragen als streiken kann.

Was nun aber endlich die Industrie anlangt, so ist ihre Versorgung, um die nötigen Güter zu erzeugen und den Arbeitern Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen, zwar das dringendste Bedürfnis, aber sie kann nur erhalten, was übrig bleibt. Man hat eine weitere Stilllegung von Eisenwerken gefordert, aber gerade die sind ja unsere letzte Hoffnung für Warenausfuhr, und fast alle anderen Industrien sind auf das Eisen angewiesen. Auch ist ihre Versorgung in gleichem, fast noch stärkerem Maße mit der der andern Industrie zurückgegangen. Die Zementindustrie, die für die Wiederaufnahme der Bautätigkeit sorgen muß, kann gegen das Vorjahr nur noch die Hälfte bekommen, so daß weitere Zusammenlegungen der Werke, trotz der daraus folgenden Arbeitslosigkeit der hier beschäftigten erfolgen müssen. Ebenso ist die Versorgung der Zuckerindustrie auf die Hälfte der vorjährigen gesunken. Die Rüben werden größtenteils verrotten müssen. Die Kaffeeernte ist durch Verordnung größtenteils geschlossen worden, da weißer Zucker fortan als überflüssiger Luxus erscheinen muß. Daß die Ausfuhr auf ein Mindestmaß gefallen ist, nur zum Austausch der allernotwendigsten Nahrungsmittel auf Wagen, die das benachbarte Ausland selber schickt, ist selbstverständlich.

Hinter allem stehen dann noch die Forderungen des Handels. Eine Einfuhr von Kohle ist bei dem Stand unserer Währung unmöglich. Die Währung läßt sich nur durch Warenausfuhr bessern, diese aber jetzt Warenausfuhr, diese wiederum Kohle voraus. Zuerst muß die Eisenbahn, jedoch nur für Zwecke des Güterverkehrs versorgt werden. Jetzt kann nur die tägliche Förderung von Kohlen abgefahren werden. Zur Abfuhr der restlichen geringen, in der Meinung des Publikums übertriebenen Stapelvorräte der Zechen fehlen die Wagen. Zu allem kommt jetzt der oberösterreichische Streik, der drohende Verlust unseres zweiten wichtigsten, uns noch gebliebenen Kohlengebietes. Er macht die Versorgung des Ostens mit Ruhrkohle und wieder die unnötige Verwendung von Wagen nötig. Wohl bricht sich die Erkenntnis bei den Arbeitern Bahn, daß jetzt von der Leistung des Bergarbeiters ihr eigenes Dasein abhängt. Nichts kann mehr vor dem unmittelbaren Zusammenbruch retten als die Steigerung der Kohlenförderung und die Leistung der Eisenbahn.

Die süddeutschen Städte zur Kohlenversorgung und Steuerreform.

Vertreter der Städte von Baden, Bayern, Hessen und Württemberg haben sich am 25. August 1919 im Stuttgarter Rathaus unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Habermehl-Pforzheim zusammengefunden, um zu der Frage der mangelhaften Kohlenversorgung und zu der von der Reichsfinanzverwaltung geplanten Steuererhebung vom Standpunkt der Gemeinden aus Stellung zu nehmen. Nach längerer Aussprache wurden einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt:

1. Kohlenversorgung. Die Vertreter der süddeutschen Städte erklären übereinstimmend die derzeitige Versorgung der Bevölkerung ihrer Städte mit Brennstoffen für vollständig unhaltbar und machen schon jetzt auf die katastrophalen Folgen und auf die schon bald nach Eintritt des Winters infolge des Brennstoffmangels für Hausbrand, Gewerbe und Industrie zu erwartenden läßlichen Folgeerscheinungen aufmerksam. Sie fordern eine verstärkte Belieferung des Hausbrands, der Gas- und Elektrizitätswerke, sowie der Industrie und eine Bevorzugung gegenüber denjenigen Landesanteilen, die hinsichtlich der Zufuhrverhältnisse günstiger liegen. An die Bergarbeiterschaft wenden sich die Vertreter der süddeutschen Städte in der Erwartung, daß die Not der süddeutschen Volksgenossen ihnen Veranlassung geben werde, die Kohlenförderung mit vermehrtem Nachdruck zu betreiben. Diese Entschlüsse sollen an den Reichspräsidenten, den Reichskohlenkommissar, das Reichswirtschaftsministerium und die einzelnen Landesregierungen, sowie an die Bergarbeiterverbände gerichtet werden. Weiter wurde beschlossen, eine besondere Abordnung, der auch Vertreter der Arbeiterschaft angehören sollen, nach dem Ruhrgebiet und Mitteldeutschland zu entsenden, um an Ort und Stelle Einblick sowohl in die Förderungs- als in die Transportverhältnisse zu gewinnen und mit der Bergarbeiterschaft persönliche Fühlung zu nehmen; je nachdem soll die Abordnung auch bei den betreffenden Reichsstellen persönlich vorstellig werden.

2. Reichssteuerverordnung. Im Einklang mit dem Vorgehen des Deutschen Stadtags nehmen die süddeutschen Städte gegen die von der Reichsregierung ansehend geplante völlige Umgestaltung der gemeindlichen Steuerrechte Stellung. Die gänzliche oder fast gänzliche Ausschließung der Städte von Zuschlägen zur Reichseinkommensteuer unter Verweisung auf Zuwendungen aus dem Erträgnis von Reichsteuern ist unannehmbar; die Ertragssteuern sind gänzlich ungeeignet, der bewegliche Faktor der gemeindlichen Besteuerung zu sein; die Ansicht des Herrn Reichsfinanzministers, daß in Süddeutschland Zufriedenheit mit dem Ertragssteuerregime bestehe, ist irrig. Die Gemeinden verlangen Berücksichtigung als gleichberechtigte Gruppe öffentlicher Verbände neben Reich und Ländern. Verlieren sie durch Zuweisung bestimmter Quoten oder Dotationen die Selbständigkeit der Bemessung und der Deckung ihres Bedarfs, so ist auch die Selbstverwaltung und das Gedeihen der Gemeinden vernichtet. Die Städte widersetzen sich nicht der Erfassung der Steuerquellen und ihrer Ordnung durch das Reich, sie beantragen auch nicht, bei allen Steuergattungen nach eigenem Ermessen die Höhe mitzubestimmen, sie stimmen auch der Beseitigung der sogenannten Steuerbasen zu, ebenso dem Lastenausgleich zugunsten überbürdeter Gemeinden, halten aber die Erfüllung auch im Rahmen einer, beweglichen Zuschlägen erhobenen Einkommensteuer für möglich.

Neues vom Tage.

Der Protest der Bischöfe.

Berlin, 26. Aug. Nach der „Germania“ haben 13 auf der Fuldaer Bischofskonferenz anwesende deutsche Bischöfe einen Protest gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen unterschrieben.

Neue Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 26. Aug. Der Deutsche Eisenbahnerverband verlangt eine außerordentliche Wirtschaftsbeihilfe, da die von der Regierung zugesicherte Senkung der Preise nicht eingetreten sei.

Unabhängige und Internationale.

Berlin, 26. Aug. Die „Leipz. Volksztg.“ meldet, daß die Parteileitung der unabhängigen Sozialdemokraten für oben Herbst einen Parteitag plant, auf dem endgültig über die Stellung der Partei zur Internationale entschieden werden soll.



Der deutsche Gesandte in Norwegen.

Christiania, 26. Aug. König Haakon empfing gestern den deutschen Gesandten von Rütius in Audienz, der im Namen des Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Berlin, 26. Aug. Der jetzige Gesandte der deutschen Republik bei den Regierungen Dänemarks und Schwedens, tritt von dieser Stellung zurück. Wichtig wird seine Tätigkeit als Reichs- und Staatskommissar für Ost- und Westpreußen und als Kommissarischer Oberpräsident von Ostpreußen weiter ausüben.

Die Bundesgenossen unter sich.

London, 26. Aug. Die „Times“ fabelt, daß man in Frankreich wegen des versprochenen Vertrags in solche Aufregung geraten sei, daß man sie geradezu Scharfmacherei nennen müsse. Frankreich brauche nicht enttäuscht zu sein. Die englisch-französischen Abmachungen über Syrien von 1916 habe England unmöglich einhalten können, da es schon durch einen Geheimvertrag mit dem jetzigen arabischen König von Hedschas vom Jahre 1914 gebunden gewesen sei. Frankreich solle froh sein, daß es die Freundschaft Englands besitze. (Großbritannien hat also nach der „Times“ mit Frankreich 1916 einen Vertrag über Syrien abgeschlossen, obgleich es einen entgegenstehenden bereits 1914 mit dem Araberherrscher von Hedschas abgeschlossen hatte. Die „Rechtlichkeit“ der Verträge war eines der beliebtesten Schlagworte Wilsons und Lloyd Georges.)

Mailand, 26. Aug. Der italienische Finanzminister Luzzatti schreibt in dem „Corriere della Sera“, Englands jetziges Verhalten sei nichts anderes als Mordanschlag am Kredit Italiens.

Erthaltungen Hendersons.

London, 26. Aug. Der frägere Minister und Arbeiterführer Henderson erklärte in einer Rede, Lloyd George sei es gewesen, der seine (Hendersons) Sendung zum Stockholmer Sozialkongress gewünscht habe. Später sei der Wind allerdings umgeschlagen. Henderson sei dazu außersehen gewesen, den englischen Botschafter in Petersburg (Buchanan) zu erziehen, als der Hat Friedensneigung zeigte. Henderson sollte, mit anderen Worten die Revolution in Petersburg einleiten, wozu er als Arbeiterführer geeigneter erschien, als Buchanan. Uebri-gens hat auch H. seine Aufgabe gut gelöst.)

Streik der Hafenarbeiter.

Marseille, 26. Aug. (Havas.) Der Streik der Dockarbeiter hat begonnen. 900 algerische und anomitische Arbeiter laden die verderblichen Güter aus. Andere Eingeborene werden den Verkehr aufrecht erhalten.

Verfälschte Streiks.

London, 26. Aug. (Reuter.) Der Vierteljahrsbericht des Verbandes der Gewerkschaften enthält eine Warnung des Leitungsausschusses dahingehend, daß der Zeitraum vom November ds. J. bis zum Mai des nächsten Jahres schicksalsschwer, vielleicht verhängnisvoll werden könnte. Streiks, die hätten vermieden werden können, seien vorzeitig verkündet worden und hätten die Fonds des Verbandes erschöpft. Einige dieser Streiks seien politischen Ursprungs und nicht gegen die Kapitalisten, sondern gegen das Gemeinwesen gerichtet gewesen.

Steigerung der englischen Kohlenförderung.

Amsterdam, 26. Aug. Radio meldet, der Vorsitzende des britischen Bergarbeiterverbandes, Smillie, habe erklärt, in kurzer Zeit werde die Kohlenförderung in England um viele Millionen Tonnen vermehrt werden. Wahrscheinlich werde auch eine Ermäßigung des Kohlenpreises eintreten.

Le-sehrucht.

Was du geträumt in grüner Jugend,
Das mache wahr durch Männertugend,
Die frühesten Träume täuschen nicht.
Doch wisse, Träume sind nicht Taten,
Ohn Arbeit wird dir nichts geraten.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Tschiedt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist meine Heimat, Better. Willst du mich etwa aus derselben vertreiben? Deine Andeutungen lassen vermuten, daß du bereits eine Wahl getroffen hast.“

„Vielleicht!“ bestätigte Egon, mit Blanka einen raschen Blick wechselnd, der aber von Anneliese aufgefangen wurde. Ihr Unbehagen wuchs.

Schon lange hatte sie das Empfinden, als wenn hinter ihrem Rücken intrigiert würde, und sie war überzeugt, daß Blanka dem Grafen gefällig zu sein wünschte. Doch keine Ahnung verriet ihr, daß sie hier ein Ehepaar vor sich hatte.

„Doch ich dich vertreiben will, ist Unsinn.“ fuhr der Graf fort, „wenn sich kein Bewerber für dich gefunden hätte, Anneliese, würde ich dieses Thema nie berührt haben. Aber für alle Teile wäre es angenehmer, wenn du eine gute Partie machst.“

„Und bei deiner Reserve und Unnahbarkeit dürfte sich schwerlich ein zweiter Bewerber finden.“ sagte Blanka, „das gebe ich dir auch noch zu bedenken.“

Die Komtesse wollte gereizt auffahren. Wie kam denn dieses Mädchen dazu, sie in eine bestimmte Bahn drängen zu wollen! Aber das heftige Wort blieb ungesprochen, denn im Grunde mußte sie den beiden dort recht geben. Sie begriff es selbst kaum, daß Komar sie liebte, trotz ihrer lässlichen Zurückhaltung, die sich umwelen in fast verliebender

Das rote Kreuz für die Kriegsgefangenen.

Genf, 26. Aug. (Schweiz Dep.-Ag.) Das internationale Komitee vom roten Kreuz verwendet sich in einem Brief vom 22. August an den Obersten Rat für möglichst rasche Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus den Entente-Ländern, wenn auch der Grund, daß der Friedensvertrag noch nicht von den alliierten Großmächten unterzeichnet sei, scheinbar im Wege stehe. Wenn die Heimschaffung der beträchtlichen Menschenmassen sofort nach Inkrafttreten des Vertrags beginnen würde, so würde sie noch vor Eintritt des Winters beendet sein können.

Keine Auslieferung?

Paris, 26. Aug. Aus sicherer Quelle verlautet, daß im Obersten Rat keine Reizung mehr bestand, die Auslieferung einer großen Anzahl Militärpersonen von Deutschland zu fordern. Nur die Franzosen beharrten auf dieser Forderung. Mehrere ihrer Vertreter hatten diese Angelegenheit im Obersten Rat zur Sprache gebracht und dieser kam zum Schluß, daß nur dann gegen deutsche Personen vorgegangen werden solle, wenn von einwandfreier Seite bestätigt werden kann, daß ihre Handlungen auch in anderen Ländern unter das Strafgesetz fallen würden. Von den Armees-Oberbefehlshabern und solchen Personen, die einen verantwortlichen Posten bekleiden, wird keiner zur Rechenschaft gezogen werden. Solche Leute können durch die Geschichte in späterer Zeit gerichtet werden. Die Kabinette der Verbündeten haben diesen Beschluß des Obersten Rats zur Kenntnis genommen.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 26. Aug. Belgien soll von Deutsch-Ostafrika den größten Teil der Bezirke Urundi und Ruanda erhalten.

Amthliches.

Oberamt Nagold.

Viehählung am 1. September 1919.

Am 1. September ds. J. ist wieder eine Viehzählung vorzunehmen, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner) und Kaninchen (Stallhasen) erstreckt.

Die Durchführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob und hat wie bisher zu geschehen.

Die näheren Bestimmungen über das Aufnahmeverfahren sind in der Verfügung des Ernährungswirtschaftsministeriums vom 19. ds. Mts. — Staatsanzeiger Nr. 188 —, auf welche die Herren Ortsvorsteher noch ganz besonders hingewiesen werden, enthalten. Namentlich die Bestimmungen der §§ 3 und 4 genannter Ministerialverordnung über die vor der Zählung zu erfolgende örtliche Bekanntmachung und die Vorlage der abgeschlossenen Ortslisten am 9. September 1919 an das Oberamt sind besonders zu beachten. Die für die Zählung erforderlichen Vordrucke (Titel- und Einlegebogen) zu Ortslisten gehen den Gemeindebehörden heute mit der Post zu.

Den 26. August 1919.

Münz.

Amthliche Bekanntmachung.

Nachdem sich der Wegger Helmut Schäfer aus Wildberg wiederholt gegen die Bestimmungen der Fleckbojensorgungsstelle verkehrt und sich hiedurch in der Befolgung der Pflichten, die ihm durch die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. September 1916 § 21—31 auferlegt sind, als unzuverlässig erwiesen hat, ist dessen Weggerbetrieb mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres geschlossen worden.

Nagold, 26. August 1919.

Oberamt: Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. August 1919.

Zu der Frage des Notenumtaufsches gibt das Reichsfinanzministerium amtlich bekannt: „Ueber die Frage der Durchführung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht haben in den letzten Tagen Besprechungen mit einem großen Kreis von Sachverständigen stattgefunden. Nach dem Ergebnis dieser Beratungen beabsichtigt der Reichsminister der Finanzen nicht, einen Umtausch des deutschen Papiergeldes vorzuschreiben. Eine Abstempelung der Banknoten usw. ist überhaupt nie in Frage gekommen.“

— Weitere Erhöhung des Preises für Zeitungspapier. Die deutschen Papierfabriken haben den Zeitungsverlegerverein benachrichtigt, daß mit 1. August der Preis für 100 Kilo Zeitungspapier wiederum um 15 Mk. erhöht worden ist. Tritt dann noch die Anzeigenerhöhung in Kraft, dann werden viele kleine und mittlere Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen, weil sie die aufgebürdeten Lasten nicht mehr zu tragen vermögen.

— Keine Freigabe der Kriegsgefangenen. Die Freude über die in Aussicht stehende Rückkehr der Kriegsgefangenen aus England — alle anderen Tage sollten in Köln nach einer Meldung des BVB. 2000 Mann einreisen — ist leider nur kurz gewesen. Der deutsche Stab der Gruppe Rhein in Homburg v. d. S. erhielt gestern vormittag bereits die amtliche Nachricht, daß die englischerseits zugesicherte Heimbeförderung der Kriegsgefangenen auf Befehl des Obersten Rats eingestellt worden sei. — Es scheint, daß es dem Obersten Rat in Paris beliebt, mit Deutschland zu spielen, wie die Kage mit der Maus.

— Von der Post. Nach Ungarn werden bis auf weiteres keine Pakete mehr angenommen.

Von den bayerischen Postanstalten werden überdruckte Freimarken zu 10 und 15 Pfg. mit einem Aufschlag von 5 Pfg. für jede Marke zugunsten der Kriegsbeschädigtenfürsorge verkauft.

ep. Evang. Freikirchen. Nach den Bestimmungen o. Reichsvereinsung sollen Religionsgesellschaften, die durch die Zeit ihres Bestehens und die Zahl ihrer Mitglieder eine Gewähr der Dauer bieten, die Rechte einer öffentlichen Körperschaft erhalten. Es kommen hierfür in Betracht die luth. Freikirchen mit etwa 80 000 Seelen, die Brüdergemeinde mit 8300 Seelen, die reformierte Freikirche mit über 4000 Seelen; ferner die beiden Methodistenkirchen, die bischöfliche mit 21 600 Seelen und die „Ev. Gemeinschaft“ mit 18 000 Seelen; endlich die Baptisten mit annähernd 49 000 Seelen und die freien ev. Gemeinden mit über 7000 Seelen. Im ganzen sind es 785 Gemeinden mit nahezu 190 000 Seelen, die schon bisher in völliger Unabhängigkeit vom Staat sich selbst verwalteten.

— Ueber 75 000 westfälische Landwirte haben bei der Landwirtschaftskammer Einspruch gegen die Wertbemessung des land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundbesitzes nach dem gemeinen Werte erhoben.

(*) Stuttgart, 26. Aug. (Die fatale Kohlennot.) Das städt. Elektrizitätswerk gibt bekannt, daß es vom nächsten Samstag an den Dampftrieb bis auf weiteres überhaupt einstellen muß. Damit wird die Einstellung der Stromabgabe von morgens 5 bis abends 7 Uhr, die Beschränkung des Straßenbahntriebs usw. eine dauernde Erscheinung.

Ihr so unendlich gleichgültig, daß sie die Wandlung mehr instinktiv empfunden hatte, ohne sich weiter Gedanken darüber zu machen.

Gegen diese Umarmung aber empörte sich etwas in ihr, und mit einer entschiedenen, wenn auch sanften Bewegung befreite sie sich davon. „Ich würde dir dankbar sein, wenn du es mir allein überlässest, in dieser Angelegenheit zu handeln.“ Das klang kühler, als sie beabsichtigt, aber es kam ihr wohl kaum zum Bewußtsein.

Blanka tat, als fühle sie sich tief verletzt. „Du hast es darauf abgesehen, mich zu tranken!“ rief sie, ein unterdrücktes Schluchzen merkend, „du glaubst, deine Launen an mir auslassen zu können, aber sieh dich vor, ein altes Sprichwort sagt, daß Hochmut vor dem Fall kommt, es möchte sich auch an dir erfüllen.“

So apathisch Anneliese auch war, mußten diese häßlichen Worte sie doch tief verwunden. Hochaufgerichtet stand sie plötzlich da. Eine Zurechtweisung schwebte ihr auf den Lippen, aber dann trat nur ein stolz abweisendes Bild die Angreifende — im nächsten Moment war diese allein.

Anneliese hatte sich in ihr Toilettenzimmer gesüchtet. Klopffenden Herzens stand sie hinter der Portiere. Einen Moment stahl sich ein häßlicher Verdacht in ihre Gedanken. Sollte Blanka zu diesem Angriff durch Komar ermutigt worden sein? Doch schon beantwortete sie diese Frage mit einem entschiedenen Nein. Er hatte sie ja vor Blanka gewarnt, hatte also mehr beobachtet als sie, die stets Traurige, der Gegenwart entrückte.

Ein Geräusch im Nebenzimmer verriet ihr, daß Blanka sich entfernte. Anneliese betrat wieder ihr Boudoir und verzogelte alle Türen.

Eine seltsame Unruhe war über sie gekommen, das unabweisbare Gefühl, als befände sie sich in einer großen Gefahr.

Sie lehnte am Bogenfenster und sah in den kalten Abend hinaus. Der Mond lag mit hellem Glanz auf den fahlen Wiesen und wob breite Silberbänder um die dunklen Kofenbüsche inmitten des Grasrandteils.

Jeder Gegenstand trat deutlich hervor, und Annelieses empfindliches Gemüt sog die eigenartige Schönheit dieses Winterabends durstig ein.

Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 26. Aug. (Ein Festessen.) Reichspräsident Ebert wird am Donnerstag nach seiner Ankunft aus München an einer Sitzung des Württembergischen Ministeriums teilnehmen. Nach der „Schwab. Tagwacht“ wird sodann ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen, zu dem das Präsidium des Landtags, Vertreter der Fraktionen, die wirtschaftlichen Verbände und die Presse eingeladen sind. Wie wir weiter erfahren, wird dieses Mittagessen in den ehemaligen Privaträumen des Königs Karl und der Königin Olga, in dem nach dem Hofgarten zu gelegenen Teil des Residenzschlosses eingenommen. Vorgesehen sind 50 Gedecke.

Die Vertriebenen. Von den aus Elßaß-Lothringen vertriebenen Gerichtsbeamten und Rechtsanwälten haben bis jetzt 19 im württembergischen Justizdienst Verwendung gefunden. Die zweite Stadtpfarrstelle in Rorbach a. N. wurde dem Pfarrer Lehner, bisher in Straßburg i. E., übertragen.

Stuttgart, 26. Aug. (Streikluft.) Auch unter den hiesigen Angehörigen des Buchhandels und des Bankgewerbes scheint Reizung zu einer Streikbewegung vorhanden zu sein.

Stuttgart, 26. Aug. (Bestandnis.) Am 16. Mai d. J. war der Forstwart Stolz von Hegenlohe im Schuttwald ermordet worden. Der mit Schrotverletzungen in der Brust ins Gannstatter Krankenhaus eingelieferte 44jährige Förster Dingler von Wangen hat nun nach dem Verhör durch die Kriminalpolizei gestanden, daß er an der Sache beteiligt sei. Er sei mit zwei Wilderern, die er nicht kenne, von dem Forstwart überrascht und, da er das Gewehr nicht abliefern wollte, angeschossen worden. Stolz sei aber von einem der anderen Wilderer erschossen worden.

Hall, 26. Aug. (Ausfchreitungen im Bahngang.) Am Sonntagabend entstand im Abgang Heilbronn-Hall-Crautheim unter Mannheimer und Rurhardter Fahrgästen ein Streit, der in ernste Tätlichkeiten ausartete. Vom abweichenden Zugpersonal wurde ein Schaffner schwer verletzt; auch sonst gab es blutige Kämpfe.

Havensburg, 26. Aug. (Bankdieben auf der Spur.) Die Vermählungen der hiesigen Zahnärztin es laut „Berliner Anz.“ gelungen, die Spur der Bankdiebe, die aus einer hiesigen Bank 150 000 Mark Kriegsanleihe gestohlen haben, aufzufinden. Es scheint eine Gesellschaft von Fuchthäuslern zu sein.

Friedrichshafen, 26. Aug. (Obstpreise.) Im Gemeinderat wurde über die von der Obstverwertungsgesellschaft aufgestellten hohen Obstpreise Klage geführt, die angesichts der guten Obsternte nicht berechtigt seien.

Bermischtes.

Vermögensprozeß. Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha hat bei dem Götzinger Landgericht eine Klage gegen den Volkshaus und die Volkshauskassierin auf Herausgabe seines beschlagnahmten Vermögens eingeleitet. Die angebotene W-führung von 15 Mill. Mk. hat der Herzog abgelehnt.

Das Ergebnis des Landboostkriegs. Nach englischen Mitteilungen sind durch den U-Boostkrieg 14½ Millionen Britische Registriertertonnen Schiffsraum zerstört worden. Der Wert der zerstörten Schiffe mit allen Ladungen wird von Lordes Register auf 120 Milliarden Mark angegeben. 30 000 Menschen, Besatzungen, Fischer und Seefahrer, haben durch die Zerstörung ihr Leben eingebüßt. Deutschland hat angeblich 205 U-Boote verloren, wobei etwa 7000 Menschen den Tod fanden. Die 205 U-Boote erfordern einen Aufwand von 800 Millionen Mark.

Preisausfchreiben für Briefmarken. Die bayerische Verwaltungsverwaltung wird in der nächsten Zeit ein neues Preisausfchreiben für Briefmarkenentwürfe erlassen, wobei das Motiv den Künstlern überlassen sein soll. Es werden fünf erste Preise zu 1000 Mark und 500 Trostpreise zu 100 Mark verteilt. Zuerst sollen alle bayerischen oder in Bayern ansässigen Künstler.

Neue Urnauer-Marken. Die südamerikanische Republik Uruguay gibt wieder einmal neue Briefmarken aus und zwar 3 Serien auf einmal. Die eine Serie der „Friedenserinnerung“ ist im Juli erschienen, die zweite vom August mit dem Patrioten Jose Enrique Roda und die dritte im September besteht in einer allgemeinen Neuausgabe der Briefmarken der Republik.

Das „Wärmungs-Karussell“. In Säckingen bei Heilbronn vergnügte sich am Sonntag nachmittag viel Volk an einem im Ort aufgestellten zweistöckigen Karussell. Da brach, während das Ringleben im vollen Gange war, der obere Stock infolge Ueberlastung zusammen und führte auf den unteren Teil. Wie durch ein Wunder erlitt aber niemand eine Verletzung und nur der Karussellführer ist der Geschädigte.

Diebstahl. In den Forstwerken in Höchst a. M. sind in der letzten Zeit Diebstähle von Heilmitteln, wie Salol, Duschsalz und Iodocain vorgekommen, die zahlreiche Verhaftungen zur Folge hatten. Jetzt wurde ein neuer Diebstahl von 10 000 Mark entdeckt. Die Täter wurden verhaftet. Es sind der in den Forstwerken beschäftigte Ingenieur Schläpfer, der Aufseher Puhn und der Arbeiter Joch.

Widerstand des Wälders. Als die Gendarmen am Sonntagabend in Plauen i. V. den langgesuchten Mörder Häberer in seiner Wohnung verhaften wollten, erschufte Häberer ein Bewehrtes aus dem Hause, wodurch die Gendarmen eines Arzters getötet, ein Kind und ein Polizeibeamter verwundet wurden. Als Häberer am anderen Morgen wieder aus dem Hause floh, entschloß man sich das Haus mit Granataten zu überfallen. Häberer wurde als Leiche unter den Trümmern gefunden.

Die Brotvermehrung in Frankreich. Nach einer im Vorjahr veröffentlichten Zusammenstellung haben sich in ganz Frankreich die Lebensmittel und Bedarfsgegenstände um 100 bis 150 % verteuert. In 7 Departements beträgt die Verteuerung 130 bis 150 %, in 27 übersteigt sie 200 % und in anderen schwankt sie zwischen 150 bis 250 %.

Brotpreisvermehrung in Italien. Die Ernte in Italien wird nur zu 43 Millionen Doppelzentner Getreide eingeschätzt und Mehl damit um 5 Millionen Doppelzentner hinter einer Mittelernte zurück. Entsprechend den steigenden Getreidepreisen wird daher die Regierung nach dem „Corriere della Sera“ genötigt sein, die Brotpreise zu erhöhen, die in drei Abschnitten erfolgen soll. Die zur Auslieferung des Brotpreises für 1919 erforderlichen Staatsmittel drücken 3½ Milliarden Franken betragen.

Auch ein Brand. In Seckenheim bei Mannheim ist Montag am Sonntag eine 20jährige Schneiderin bei einem Langwechnigen aus einem Fenster des 2. Stocks, weil sie keinen Länger arklunden hatte. Das Mädchen brach beide Füße.

Mord? Der 20jährige Sohn des Generals von Blaskow, Oberleutnant v. Blaskow, wurde in seiner Wohnung in der Kaiserne des 1. Grenadierregiments in Potsdam, an einem Tischbein erhängt aufgefunden. Die Hände und Beine waren mit Nadeln gefesselt. — Der im Lauf des Kriegs verstorbene General und Flügeladjutant des Kaisers, v. Blaskow, war als einer der größten Soldaten bekannt.

Verurteilungen eines Arbeiterrats. Die Kriminalbehörden von Berlin und Spandau sind augenblicklich bemüht, ein großes Schieber-Konfession auszuheben, das ungeheure Beträge von Deerequid aus dem Spandauer Traindepot entwendete, um sie an Altstädter und Hölzer zu verkaufen. Es scheinen etwa 30 Personen an den „Geschäften“ beteiligt zu sein, und einige sind bereits verhaftet worden. Der Arbeiterrat ist seines Bestehens enttoben worden.

Verurteilung. Der Durchschuß der Vorderen unter dem Col de Tulas ist vollendet, so daß der spanisch-französischen Tunnel in kurzer Zeit eröffnet werden kann.

Legte Nachrichten.

Amsterdam, 27. Aug. Die englischen Blätter vom 25. Aug. bringen eine Reutermeldung aus Paris, die besagt, daß zahlreiche deutsch-österreichische Gegenvorschläge angenommen worden seien und daß der neue Friedensvertrag mit Deutsch-Österreich sich in vielen Punkten von dem ursprünglichen Vertrag unterscheiden werde.

Amsterdam, 27. Aug. Die englischen Blätter vom 25. Aug. bringen eine Reutermeldung aus Köln, nach der zur Unterstützung von britischen Firmen, die auf deutschen Märkten Fuß fassen wollen, britische Verbindungs-offiziere, die den Wirtschaftsstellen in der von den Alliierten besetzten Zone angegliedert sind, nach Arefeld, Koblenz, Mainz, Ludwigshafen und Aachen gesandt worden sind, um als britische Handelsagenten jeweils Auskünfte und Unterstützung in Handelsfragen zur Verfügung zu stehen.

Brüssel, 27. August. (Havas Reuter.) Der Senat hat den Friedensvertrag einstimmig angenommen.

Washington, 27. Aug. (Reuter.) Um das Herbeiführen von Frieden in die Vereinigten Staaten nach Friedensschluß zu verhindern, hat Wilson in einer Volkschaft an den Kongreß verlangt, daß das während des Krieges in Kraft getretene Pokgesetz noch ein Jahr nach Proklamation des Friedens in Kraft bleiben soll.

Gleitwig, 27. Aug. Gestern vormittag traf die Generalkommission im Stadtquartier der 117. Infanterie Division (2. Reichswehrbrigade) in Gleitwig ein. Der Divisionskommandeur, General Doerfer, begrüßte die Kommission und fragte nach ihren Wünschen. Der Führer der Kommission, Oberstleutnant Eiburg, hat um die Genehmigung, in das Gebiet der Kommission zu reisen, um persönliche Eindrücke zu gewinnen. Diese Genehmigung wurde erteilt. Sodann nahm der erste Generalstabschef der Division, Hauptmann Gall, das Wort. Er schilderte die Entwicklung des polnischen Aufstandes und die jetzige militärische Lage. Der Vortragende bewies an Hand zahlreicher Dokumente, daß der Aufstand ein rein polnischer und kein parteiständischer gewesen ist. Kommandeur Hornig von der militärischen Polizei-Zentrale in Gleitwig erklärte eingehend die Zusammenfassung der „Polska Organizacja Wojenna“. Alsdann schilderte Hauptmann Mebes von der 11. Infanterie Division die Rosenberger Vorgänge Ende Juni d. J. Nach der Besprechung, die reichlich eine Stunde dauerte, fuhr die Kommission unter Führung des Hauptmanns Hofhammer vom Generalkommando des 6. Armeekorps über Weichen nach Nördlich. Aus dem von Hauptmann Mebes erwähnten Beweismaterial werden in den nächsten Tagen ausführliche Schilderungen erfolgen.

Berlin, 27. Aug. Infolge Kohlenmangels hat, den Morgenblättern zufolge, in Berlin die Abgabe und Entnahme von Gas von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2-7 Uhr nachmittags zu unterbleiben. Nach 10½ Uhr abends wird der Gasdruck so weit herabgesetzt, als es sich mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Beleuchtung noch verträgt. Die Abgabe von Warmwasser darf künftig nur noch am ersten und dritten Freitag jeden Monats von 3 Uhr nachmittags bis zum darauffolgenden Sonntag 3 Uhr nachmittags erfolgen. Die Maßnahmen treten bereits heute in Kraft.

Berlin, 27. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ bringt eine Meldung des „Corriere della Sera“ über ein Zunehmen der serbisch-rumänischen Spannung in Serbien erlich darnach ein Einfuhrverbot für rumänische Waren, während die Rumänen an der serbischen Grenze Truppen zusammenziehen.

Paris, 27. Aug. (Reuter.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß zwischen Polen und der Regierung Petljuras ein Abkommen geschlossen wurde, das beide Regierungen verpflichtet, gegen die Bolschewisten gemeinsam vorzugehen.

Essen, 27. Aug. Die Waggeneinstellung für den Abtransport von Brennstoffen war zu Beginn der vergangenen Woche äußerst ungünstig. Die Fehlziffer betrug zunächst 6000 Wagen täglich. Nach Durchführung von teilweisen Sperren und Verhängung einer gänzlichen Sperre am 22. August für Annahme anderer Güter besserten sich die Verhältnisse nicht unwesentlich. Im Werktagsdurchschnitt wurden in der vergangenen Woche rund 15 900 Wagen gestellt, während rund 5600 fehlten. Unter diesen Umständen gingen auch die Zufuhrziffern in den Duisburger Ruhrorter Häfen etwas zurück. Die Ripperleistung betrug arbeitsmäßig 13 500 Tonnen. Dagegen konnte der Umschlag der Kanalgüter gesteigert werden. Er belief sich auf 26 600 Tonnen arbeitsmäßig gegen 25 300 Tonnen in der voraus gegangenen Woche.

Berlin, 27. Aug. Der entflorene Volksbeauftragte für Heerwesen der Münchener Räterepublik, Reichart, soll, dem Berl. Lokalanz. zufolge, gestern in Berlin verhaftet worden sein.

Berlin, 27. August. Aus Budapest wird dem Berl. Lokalanz. mitgeteilt: Die hier mit großer Bestimmtheit verlautet, hat ein großes englisches Konfession die Mehrheit aller ungar. und deutsch-österreichischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaften in seinen Besitz gebracht, wodurch fast der gesamte Donauverkehr in die Hände der Engländer geraten ist.

Berlin, 27. Aug. Nach der „Vossischen Zeitung“ billigte die gestrige Konferenz der Funktionäre, Betriebs- und Arbeiterdele der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands das Vorgehen der Regierung gegen den unabhängig kommunisistischen Vollzugsrat.

Berlin, 27. Aug. Laut „Berliner Tageblatt“ wurde der Zentrumsgesandte Johannes Becker zum Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsministerium ernannt.

Berlin, 27. Aug. Nach dem „Vorwärts“ hat der Nationalrat der italienischen Volkspartei eine Tagesordnung angenommen, in der er sich gegen die Ratifikation des Versailler Friedensvertrags wendet und damit die Separatisten gegen den Gewaltfrieden stärkt.

Berlin, 27. Aug. Dem „Vorwärts“ zufolge finden heute in Amsterdam Besprechungen zwischen den Führern der Bergarbeiterbewegung aller Länder über die Abhaltung eines internationalen Bergarbeiterkongresses statt. Die britischen Bergarbeiter sind durch Smilie und Dodges vertreten. Die deutschen Delegierten trafen gestern bis auf Hüb schon ein.

Berlin, 27. Aug. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ aus dem Reichswirtschaftsministerium erfährt, nehmen die Versailler Verhandlungen über den Wiederaufbau Frankreichs einen im allgemeinen befriedigenden Fortgang. Lieber die Person des zu ernennenden Reichskommissars werden von den maßgebenden Stellen schon seit Wochen Besprechungen mit verschiedenen in Frage kommenden Herren geführt. Es sei sicher, daß nur eine Persönlichkeit in Betracht gezogen werden könne, die das Vertrauen der Zentralarbeitsgemeinschaft genießt, in der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten sind, und daß diese Persönlichkeit nur aus industriellen Kreisen gewählt werde.

München, 26. Aug. Gestern sind 2500 Angehörige der ehemaligen Heeresabteilung Schoch aus der Gefangenschaft in Serbien im Lager auf dem Reichfeld eingetroffen und dort feierlich empfangen worden.

Amsterdam, 26. Aug. Der „Telegraaf“ meldet aus Vlissingen, daß ein deutscher Kriegsgefangener, der bei Gazand vermisst nach Holland zu flüchten, von der belgischen Grenzwaache erschossen wurde.

Berlin, 26. Aug. Heute Nachmittag fand in den Räumen der Reichsbank die Gründung der Reichsanleihe-Aktiengesellschaft statt. Das Kapital beträgt 400 Millionen Mark, auf welches zunächst 25% eingezahlt sind.

Amsterdam, 26. Aug. Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“ aus Peking, daß in Schanghai eine ernste Choleraepidemie herrscht und sich von dort in nördlicher Richtung über China ausbreitet. Unter den Ausländern in China herrscht darüber Panik. In Peking sollen der Cholera täglich 150 Personen zum Opfer.

Berlin, 27. Aug. Die Nachrichten des New-York Herald, daß der Pariser Fünfserrat dem deutschen Wunsch, deutsche Sachverständige in das Wiederaufbaugesicht zu entsenden, stattgegeben habe, ist nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung in dieser Form nicht zutreffend. Auf die dahingehende deutsche Anregung ist vorgestern aus Paris Antwort gekommen, daß Deutschland das Recht, an der Feststellung der Schäden selbst teilzunehmen, nicht eingeräumt werden könne, daß man aber bereit sei, in Unterhandlungen darüber einzutreten.

Berlin, 27. Aug. Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung beginnt in den nächsten Tagen in New-York eine große Flugkonferenz, an der auch deutsche Maschinen teilnehmen sollen.

Berlin, 27. Aug. Die erste Auflage der dänischen Ausgabe der Kriegserinnerungen Ludendorffs ist, nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung, bereits vergriffen. Die zweite Auflage wird noch im Laufe der Woche erscheinen.

Adin a. Rh., 26. Aug. Aus Fulda wird der „Adinischen Volkszeitung“ anlässlich der Bischofskonferenz gemeldet, daß sämtliche Bischöfe der Fuldaer Konferenz beim Papst vor geraumer Zeit und neuerdings wieder im Laufe des Monats Juli vorstellig geworden sind mit der dringenden Bitte, er möge das ganze Gewicht seines Einflusses bei den Verhandlungen geltend machen, damit von der Forderung der Auslieferung des deutschen Kaisers Abstand genommen werde.

Versailles, 26. Aug. Nach dem Brüsseler Mitarbeiter der Gazette de Huy der sich stets für gut unterrichtet über die Absichten des Ministeriums erwiesen hat, soll in Belgien die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden. Die Dienstzeit soll ein Jahr betragen.

Wetter.

Der Luftdruck im Norden bringt immer weiter zu uns vor. Am Donnerstag und Freitag ist meist bedecktes, kühlendes und zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Hiesler'schen Buchdruckerei, Altensteig. Alle die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.

Geschäftliche Mitteilungen.

Währingen O. H. H. 26. Aug. Fabian Volk, zum Stamm hier, verkauft sein Wirtschaft- und Brauereianwesen hier, nebst Brauerei, Wirtschaft- und landwirtschaftl. Inpervor, sowie ca. 15 Morgen Gütern, an die Genossenschaftsbrauerei G.m.b.H. in Horb a. N., um den Preis von 100 000 M. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Horb a. N.

Altensteig.

Zurück eingetroffen:

Dr. Oetkers Backpulver
 Sinners Backpulver
 Siegers Backpulver
 Vanille-Zucker
 Vanille-Pulver
 ff. Bourbon-Stangen-Vanille
 Backpulver
 mit Mandel- und Zitronen-Aroma
 Pfannkuchen-Pulver
 Eigelb-Backpulver
 Pudding-Pulver
 mit Schokoladengeschmack
 Nährma-Creme-Speise
 mit Himbeer-Geschmack
 Marmelade-Pulver
 Honig-Pulver
 Kriegs-Torten-Pulver
 ganzen und gemahlten echten
 Ceylon Zimmt, Nelken
 ganzen und gemahlten echten
 weißen Pfeffer
 Coriander, Senfkörner
 Gelatine weiß und rot
 ff. Wein-Essig
 in verschiedenen Preislagen
 ff. echte Spize Korke
 in verschiedenen Größen

bei

Chr. Burghard jr.

Metallfaden-Lampen

Altensteig.

Zur kommenden Verbrauchszeit empfehle ich:

Metallfaden-Lampen
nur beste Ware.

Heinrich Müller
Flascherei u. Installationsgesch.
Bahnhofstr., gegenüber dem 3 König.

Metallfaden-Lampen



Pfälzer Weiß- und Rot-Wein

in Altensteig lagernd, empfiehlt

M. Schnierle
Schernbach.

Forkahl Klosterreihenbad.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Aug. 1919, vorm. 10 Uhr in der Sonne in Klosterreihenbad aus Staatswald sämtlicher Gaten: 2060 Hf., 268 La. mit 1m Langholz: 517 L., 717 H., 718 H., 320 IV., 136 V., 7 VI. H. Längholz: 28 L., 30 H. H. Losverteilung: von der Forstdirektion, G.F.D., Stuttgart.

Altensteig.

Eine kleine, schöne Auswahl



Haushaltungs-Körbe.

ist wieder eingetroffen bei

C. W. Luz Nachflg.
Fritz Bühler jr.

Orane

Kartoffel-Körbe

(Simri und Halbsimri)

zum Obst- und Beerenversand empfiehlt billigst

Obiger.

Altensteig.

Feinst holländ.

Kakao-Pulver

und schwarzen

Thee
Schokolade
Kaffee

roh und gebrannt

bei **Fr. Flaig Konditor.**

Altensteig.

Alte

Winterhüte

werden von heute ab, bis spätestens 10. Sept.

zum fassonieren angenommen bei

Frau Christiane Schmidt.

Junger

Mann

mit besserer Schulbildung (Latein-schule) als Lehrling gesucht.

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Gesucht ab 1. Okt. in Stadt oder Land best.

Wohnung

3-5 Zimmer, Küche usw., möbliert möbliert. Angebote mit der Aufschrift: „Bester Wohnung“ an die Redaktion des Blattes.

Sobald erschienen!

Neue W. T. B.-Karte

Deutschland u. Deutsch-Oesterreich nach dem Friedensschluß

auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet.

Die Karte enthält:

Das deutsche Sprachgebiet sowie die genaue Angaben der ursprünglichen Forderungen der Entente u. der tatsächlichen Zugeständnisse.

— Zum Preise von 1.00 Mark —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Berned.

Eine gute



Muz-Ruh

sowie ein halbjähriges

Einstellrind

verkauft

N. Steimle.

Bödingen.

Eine jüngere starke



Fahr-Ruh

seht dem Verkauf aus

J. G. Rübler

b. Pfarrhaus.

Gesucht wird auf 1. Oktober jüngeres

Mädchen

in kleinen Haushalt nach Pforzheim **Frau Graehle, Pforzheim** Hohenzollernstr. 65, 3. St. „Traube“ in Altensteig.

Fußschweiß

ist häufig, nasse Füße, weiche Haut und Mundlausen, zerstört teure Strümpf und Schuh und verbreitet furcht. übl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußwasser verhilft jede Schwitzfüße, trockn. wärmt, kühlt, Strümpf u. Fußsohl. u. ist eine Wohlthat u. Erleichterung f. Jedermann. 1 Flasche 4.20, 3 Flaschen 12.— Mark. Sanitas-Verlag Heidelberg. [116.

Jüngeres, williges

Mädchen

während des Vormittags bis über Mittag gesucht von

Frau Präzeptor Ostertag

Altensteig.

Zirk 150 Liter

Most

seht dem Verkauf aus

Kirgis.

Für die

Einmachzeit

empfiehlt

la. echtes

Bergamentpapier

und echtes

Salzyl-

Bergamentpapier

— die

W. Rieker'sche Buchhdlg.